Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa, Fernruf 1337, Postfach Nr. 56

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1530, Girokasse: Riesa Nr. 56

№ 270 — Freitag, 17. November 1939, abends — 92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

„Denn wir fahren . . .“

Der holländisch-belgische Friedensschritt ist erledigt. Wir haben das einfach registriert. Wir sind uns vollkommen im klaren darüber, was gespielt wird. Die englische Kriegspartei erträgt kein starkes und gleichberechtigtes Deutschland, weil eine gleichberechtigte Großmacht im Herzen Europas den Abbau der Privilegien bedeuten würde, die Großbritannien für sich beansprucht. Sie reden drüben immer von Garantien, die ihnen ein „neues“ Deutschland geben soll. Der Führer hat die Antwort darauf erteilt. Jawohl, auch wir fordern Garantien und zwar dafür, daß wir in unserem natürlichen Wachstum und in der freien Entfaltung unserer Kräfte in der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit allen, die guten Willens sind, nicht mehr behindert werden.

Das setzt voraus, daß die englische Herrschaft vernichtet wird. Darum geht es jetzt allein. Wir diskutieren jetzt gar nicht mehr darüber, wer recht hat oder nicht. Wir beteiligen uns nicht mehr an den Unterhaltungen darüber, wer gewinnt. Für jeden, der die feststehenden weltpolitischen Zusammenhänge, die treibenden Kräfte und die materiellen Möglichkeiten richtig zu überschauen vermag, kann am Ausgang dieser weltgeschichtlichen endgültigen Auseinandersetzung zwischen Deutschland und England kein Zweifel mehr sein. Dieses Ende wird mit Bestimmtheit die Vernichtung der britischen Herrschaft in der Welt sein. Wir bekennen uns jetzt offen zu diesem Kriegsziel, denn seine Verwirklichung ist, nachdem uns zum zweiten Male der Kampf um Sein oder Nichtsein aufgezwungen wurde, die Voraussetzung für die freie und ungestörte Entfaltung unserer Lebenskräfte, für die Sicherung unseres gleichberechtigten Platzes an der Sonne.

Die einsichtigen Leute jenseits des Kanals sind sich auch schon darüber klar, daß, wie sich die Kräfte nun einmal gruppiert haben, an diesem Ende des Krieges kein Zweifel mehr sein kann. Was wir darum auf englischer Seite beobachten, ist ein ohnmächtiges und verzweifeltes Ringen darum, die bestehende Kräftegruppierung zu ändern. Mit den plumpsten und albernsten Mitteln sucht man es den Neutralen gegenüber darzustellen, als ob Deutschland Angst habe und sich schwach fühle und daß es darum für die Neutralen besser sei, sich rechtzeitig auf die Seite der angeblich stärkeren Bataillone zu stellen. Um diesen Eindruck zu erwecken, erfindet man deutsche Angriffsabsichten, um hinterher, wenn diese Angriffe ausbleiben, uns Angst und Schwächebewußtsein anzudichten. Der Minister W. C. hat in seiner letzten Rundfunkrede das Schema für diese Stümperpropaganda vorgezeichnet, als er von dem angeblichen deutschen Plan, in der letzten Woche wieder den Firth of Forth anzugreifen, sprach. Als ob das deutsche Oberkommando der Wehrmacht ausgerechnet Athenia-Churchill von seinen Absichten vorher in Kenntnis setzte. Jetzt laufen wieder zwei solcher Propagandaaktionen. Da heißt es einmal, daß Deutschland einen Angriff auf Holland und Belgien plane und dann wieder wird davon fabuliert, daß wir militärische Operationen in Südosteuropa ins Auge gefaßt hätten, sozusagen, um dem deutschen Volk Zirkusspiele vorzusetzen, ihm etwas Sichtbares zu bieten, um die angebliche Schwäche gegenüber England zu verdecken.

Nein, nein, Ihr Herren Churchill und McMillan, diese Ablenkungsmanöver ziehen nicht mehr. Wir führen nicht wie England den Krieg gegen Neutrale, wir führen ihn gegen den Hauptfeind, der sich unserer natürlichen Entwicklung entgegenstemmt. Die Neutralen haben das Wort des Führers nicht überhört, daß er mit England in einer Sprache sprechen will, die man drüben allein noch versteht. Darüber ist sich allmählich auch die ganze Welt klar geworden, daß der Führer keine leeren Worte spricht und daß er niemals ein Unternehmen beginnt, bei dem nicht die Erfolgsicherheit nach allen Richtungen hin vorher sehr gründlich berechnet worden ist. England hat uns diesen Krieg aufgezwungen. Nun wird er bis zum bitteren Ende für England durchgeführt. Die Neutralen brauchen von uns nichts zu besorgen, „denn wir fahren, denn wir fahren gegen Engelland“.

Ständige Verstärkung der judengegnerischen Bewegung in England

)(Amsterdam. Die judengegnerische Stimmung hat in England, vor allem auch in London, seit Kriegsausbruch ein erheblich größeres Ausmaß angenommen, denn es war früher nur in Ausnahmefällen notwendig, daß die Polizei besondere Schutzmaßnahmen für jüdische Geschäfte treffen mußte. Nach den jüngsten Vorkommnissen in Glasgow und London hat es Scotland Yard jetzt aber für notwendig erachtet, in einem Sondererlaß alle Polizeibeamten darauf hinzuweisen, besonders Geschäfte in jüdischen Gegenden zu schützen. (!!)

Am Mittwoch sind in Teilen Londons und auch außerhalb weitere Fensterscheiben in bekannten jüdischen Gegenden eingeschlagen worden, so daß die Polizei sich veranlaßt sah, die Wachmaßnahmen zu verschärfen. Während des vergangenen Wochenendes, so berichtet die „Daily Mail“, sind Hunderte von Schaufensterscheiben, anscheinend mit Diamanten, zerschnitten worden. Es handele sich hierbei offenbar um das Wirken einer judengegnerischen Gruppe. Die Restaurants von Lyons, einem, wie bekannt, jüdischen Unternehmen, hätten besonders gelitten. Man habe versucht, das Wort Jude in die Schaufensterscheiben einzuschneiden.

Ausgezeichnete Hackfruchternte

Ein neuer, großer Erfolg im Abwehrkampf gegen die Aushungerung

)(Berlin. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit:

In dem Abwehrkampf gegen den englischen Aushungerungswillen ist ein neuer großer Erfolg errungen worden. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes hat die Hackfruchternte 1939 in Großdeutschland ein ausgezeichnetes Ergebnis.

Die gesamte Kartoffelernte 1939 wird nach den vorliegenden Schätzungen 56,3 Millionen Tonnen betragen, d. h. ebensoviel wie die sehr gute Ernte 1938, obwohl die diesjährige Anbaufläche um 118 000 Hektar oder 8,5 vH. kleiner war als im Jahre 1938.

Bei den Zuckerrüben wird in diesem Jahr mit insgesamt 17,4 Millionen Tonnen ein Rekordertrag erwartet, obwohl auch hier die Anbaufläche aus Mangel an Arbeitskräften etwas zurückging. Die Vorjahresernte belief sich auf 17,2 Millionen Tonnen.

Die Futterrübenernte 1939 ist ebenfalls gut ausgefallen, erreicht allerdings mit 39,5 Millionen Tonnen nicht ganz die besonders gute Ernte 1938.

Gegenüber der Zeit vor der Erzeugungsschlacht, die in den Jahren 1928/35 im Altreich einen Durchschnittsertrag von 42,1 Millionen Tonnen aufwies, bedeutet die diesjährige Kartoffelernte mit 51,5 Millionen Tonnen (Altreich) eine Ertragssteigerung um 9,4 Millionen Tonnen. Die Zuckerrübenernte 1939 übertrifft im Altreich mit 15,6 Millionen Tonnen die Durchschnittsernten der Zeit vor der Erzeugungsschlacht (1928/35) von 10,2 Millionen Tonnen um 5,4 Millionen Tonnen. Die Futterrübenernte 1939 liegt im Altreich mit 36,5 Millionen Tonnen um über 4,6 Millionen Tonnen über dem Durchschnitt (1928/35) der Ernten vor der Erzeugungsschlacht.

Die ausgezeichnete Hackfruchternte des Jahres sichert demnach nicht nur die Versorgung Deutschlands mit Eßkartoffeln und Zucker, sondern schafft über die Sicherung der Futterversorgung unserer Vieh- und vor allem Schweinebestände auch die Voraussetzungen für eine befriedigende Versorgung mit Fleisch und Schweinefett im Winter 1940/41.

Allein der Kartoffelmehrertrag von 9,4 Millionen Tonnen im Jahre 1939 gegenüber der Zeit vor der Erzeugungsschlacht macht die Einfuhr von 2,37 Millionen Tonnen Futtergetreide entbehrlich. In dem gleichen Sinne stärkte auch neben der Sicherung unserer Futterversorgung die ausgezeichnete Zuckerrübenernte unsere Futterversorgung.

Besonders zu würdigen ist die Tatsache, daß die Kartoffelernte trotz ungünstigster Witterung im Oktober und trotz des Mangels an Arbeitskräften und Gespannen jetzt praktisch, von kleinen Resten abgesehen, als beendet betrachtet werden kann. **Diese außerordentliche Leistung ist neben den zahlreichen Hilfskräften, vor allem dem unermüdlichen Einsatz unseres Landvolkes zu danken.**

Die Aushungerung Deutschlands will nicht klappen

Unterhäusler mit der Tätigkeit des britischen Aushungerungsministeriums unzufrieden

)(Amsterdam. Nach der Stimmung in den Wandelgängen des britischen Parlaments zu urteilen, so meldet der politische Korrespondent der Londoner „Financial News“, **wird in nächster Zeit das britische Ministerium für die Aushungerung Deutschlands wahrscheinlich Gegenstand heftiger Kritik im Unterhaus sein.** Träger dieser Kritik seien Unterhausmitglieder, nach deren Ansicht **England in seiner Kriegführung auf wirtschaftlichem Gebiet schärfer vorgehen müsse. Man werde die Regierung fragen, was dieses „Ministerium für die wirtschaftliche Kriegführung“ bisher überhaupt geleistet habe.** Zur Frage über die Ablenkung des Handels von Deutschland höre man von diesem Ministerium so gut wie nichts. Tatsächlich würden die Unterhausmitglieder mit Informationen darüber, was das Ministerium alles nicht tun wolle, überschwemmt; was es jedoch tun wolle, wisse man nicht. Jedenfalls wolle es keine Butter aus den Balkanländern, kein rumänisches Oel und keinen jugoslawischen Schinkenspeck kaufen. Alle, die mit diesem Ministerium Fühlung hätten, beklagten sich darüber, daß jeder Vorschlag, den man dem Ministerium mache, ganz nach vorkriegsmäßigen Gesichtspunkten beurteilt werde.

So wirkt der deutsche U-Bootkrieg:

Futtermittelmangel zwingt zur Abschlachtung der Milchkühe in England

)(Amsterdam. Infolge des deutschen U-Bootkrieges und des damit England aufgezwungenen umständlichen Geleitsystems, ist, wie „New Chronicle“ meldet, in weiten Gegenden Englands ein **solcher Mangel an Futtermitteln** — insbesondere an Oelkuchen — aufgetreten, daß **die Bauern bereits dazu übergegangen sind, Milchkühe abzuschlachten.** Das Landwirtschaftsministerium gebe zwar eine gewisse Futtermittelknappheit zu, behauptet jedoch, daß dieser Zustand „nur vorübergehend“ sei.

London muß zugeben:

Lebensmittelpreise um 18 v. H. gestiegen

)(Brüssel. Nach einer offiziellen Bekanntmachung des Londoner Rundfunks sind die Lebensunterhaltungskosten in England im Laufe des Oktober um 5 vH. gegenüber dem September gestiegen; bei Lebensmitteln beträgt diese Steigerung sogar 8½ vH. Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres sind **die Lebensmittelpreise um 18 vH. gestiegen.**

England verlor 51 Flieger

)(London. Das englische Luftfahrtministerium hat eine **neue Verlustliste** veröffentlicht, die **51 Namen** enthält, und zwar wurden **28 Mann getötet, 11 werden vermißt und zwei wurden gefangengenommen.**

Die englischen Arbeiter protestieren gegen Chamberlains Kriegspolitik

)(London. Der „Daily Worker“ in London veröffentlicht eine lange Liste von Entschließungen, in denen verschiedene englische Arbeiterorganisationen gegen den Krieg der City-Clique protestieren. Zahlreiche andere Entschließungen prangern das Paktieren der Labour-Party mit den Kriegstreibern der Regierung Chamberlain—Churchill an.

Das U-Boot-Kriegsabzeichen

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. e. h. Raeder, hat die Einführung dieses U-Boot-Kriegsabzeichens angeordnet. Es kann allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften von U-Booten verliehen werden, wenn sie sich auf zwei und mehr Fahrten gegen den Feind bewährten. (Scherl-Wagenborg-M.)

Nur schwaches Artilleriestörungsfeuer

)(Berlin. Das **Oberkommando der Wehrmacht** gibt bekannt:

Im Westen bei schwachem örtlichen Artilleriestörungsfeuer keine nennenswerte Kampftätigkeit.

Fischdampfer nach Zusammenstoß mit englischem Kriegsschiff gesunken

)(Algeciras. In der Straße von Gibraltar stieß nachts ein Fischdampfer mit einem englischen Kriegsschiff, das mit ausgelöschten Lichtern fuhr, zusammen. Der Fischdampfer sank sofort.

Peruanisches Militärflugzeug abgestürzt

)(Limas. Bei Canue stürzte am Mittwoch ein peruanisches Militärflugzeug während eines Uebungsfluges ab. Die Ursache des Absturzes ist unbekannt, die sechs Insassen verbrannten.

Inventur für England

Frankreich zählt den Jahrgang 1940

)(Brüssel. Im Hinblick auf ihre spätere Mobilmachung findet in ganz Frankreich die Zählung des Jahrganges 1940 statt, d. h. all der jungen Leute, die bis Ende Dezember 1920 geboren sind. Militärdienstpflichtig sind aber nicht nur die französischen Staatsangehörigen und diejenigen, die über keinerlei Nationalität verfügen, sondern auch alle von ausländischen Eltern in Frankreich geborenen Kinder